



| LINKE SPALTE

*Leider gibt es kein Controlling in Gestaltungsfragen. Und so ist für Gestalter bisweilen eine Misere der Entscheidung hinzunehmen oder sich wütend abzuweiden (was recht schwierig und etwas selbstmörderisch sein dürfte). Natürlich wäre eine Designer-Willkür nicht die Lösung. Aber, Klarheit im Entwurf, strukturiertes Vorgehen, ja systematisches Arbeiten könnte einem guten Ergebnis dienlich sein. Das ist ja auch der tiefere Grund für das Jahresthema der tgm »System und Gestaltung«. Und dieser Vortragszyklus hat mit Ruedi Baur und Walter Pamminer in der jeweils vollbesetzten Aula des Alois-Senefelder-Schulzentrums erfolgreich begonnen.*

*Auf dem Forum für Herstellung während der diesjährigen Frankfurter Buchmesse konnte ich an einer Diskussion teilnehmen, wo es darum ging, wohin die (Verlags-)Herstellung gehöre. Die Probleme der Technik und Organisation lassen die Gestaltung oft außen vor. Aber sehr deutlich wurde in dieser Diskussion, wie schon persönlich wichtig fast allen Herstellern im Verlag auch die Gestaltung ihrer Bücher ist. Viele tgm-Mitglieder arbeiten übrigens in oder für Buchverlage.*

*Schauen wir ins nächste »typografische« Jahr: Die tgm veranstaltet wieder Studienreisen. Wie schon angekündigt nach Wien und schon im Januar findet eine Exkursion nach Augsburg mit den Themen Papierherstellung und Druckmaschinen statt. Im Frühjahr gibt es dann bei der tgm ein Technik-Symposium (das gedeiht unter der Leitung von Matthias Hauer recht gut). Im Februar veranstaltet das forum typografie in Düsseldorf seine Jahrestagung, die Typo Berlin brodelt wie jedes Jahr und eine kleine und sehr interessante Vortragsreihe gibt es im »aut« in Innsbruck, wobei Typografie eine wichtige Rolle spielen darf.*

*Und für Anregungen in allen Bereichen der tgm sind wir nicht nur offen, sondern auch dankbar.*

Rudolf Paulus Gorbach

| VORTRÄGE

## Das kalligrafische Werk Johann Neudörffers d.Ä.

Oliver Linke  
20. Juni 2006

Johann Neudörffers »Fundament« aus dem Jahr 1519 gilt als das erste gedruckte Schreibmeisterbuch nördlich der Alpen. Er steht damit am Beginn einer Schrift-Schule, deren Grundlehren bis heute ihren Einfluss auf den Schriftentwurf nicht verloren haben.

Im Gegensatz zu Neudörffers gedruckten Editionen fand der größte Teil seines handschriftlichen Œuvres bislang wenig Beachtung. Doch gerade diese eigenhändigen Arbeiten sind es, die uns auf beeindruckende Weise die enorme Kunstfertigkeit des Schreibmeisters im Umgang mit dem Federkiel vorführen. So begann Oliver Linke seinen sehr informativen und interessanten Vortrag über Johann Neudörffer als Schreibmeister.

Neue Aufgaben – auch nach der Erfindung des Buchdrucks – bewirkten den zunehmenden Gebrauch der flüssigeren Kanzlei- und Kurrentschriften. Die Quellen der Schriften Neumeisters stammen vermutlich aus Italien. Doch hat Neudörffer sie zu einer fast einzigartigen Meisterschaft gebracht. Seine Tätigkeit als Schreib- und Rechenmeister entsprach der eines Grundschullehrers. In seiner kleinen Publikation »Fundament«, die das erste gedruckte Schreibmeisterbuch ist, stellt er sechs »Zerthailungen« (des Alphabets), Zerstreung (der Buchstaben) (= Strichführung), Anhängkung (»Zurichtung«) und Verwandlung (hauptsächlich der Versalien) (»Alternates«) vor. Dieses »Fundament« ist gleichzeitig Basis für viele spätere didaktische Anleitungen zum Schriftschreiben. Parallel entstandene Frakturschriften wurden nun mit Neudörffers Schrift verglichen, etwa mit der von Leonhard Wagner, der Schrift aus dem Gebetbuch Kaiser Maximilians, oder der Schrift aus dem Theuerdank.

In einem Sammelband finden sich Holzschnittinitialen, die bis in unsere Zeit hinein nichts an Faszination verloren haben. Später befasst Neudörffer sich mit der Radierung und kann hier viel feinere Strukturen erarbeiten.

Spannend war im Vortrag auch der Vergleich von Versalkonstruktionen des 15./16. Jahrhunderts. Beispielsweise von Felice Feliciano, Damianus Moyllus, Luca Pacioli, Sigimondo de Fanti, Francesco Torriello, Albrecht Dürer, Giovanni Battista Verini oder eben von Johann Neudörffer. Sein Werk »Gründliche Bericht der alten lateinischen Buchstaben« zeigt schließlich, dass Neudörffer sich durchaus nicht allein für die gebrochene Schrift interessiert hat. Ganz im Geiste seiner Zeit kennt und reflektiert er sehr wohl auch die italienischen Schreibmeister und deren Methoden. Auch eine Rivalität zwischen Fraktur und Antiqua ist zu keiner Zeit in seinem Werk spürbar.

Für die tgm war dieser historische Vortrag so interessant, dass daraus – und der vorausgegangenen Magisterarbeit Oliver Linkes – ein tgm-Buch geplant wurde, das zusammen mit der Stadtbibliothek Nürnberg, wo ja die meisten der gezeigten Exponate liegen, 2007 erscheinen wird. rpg

## Die Maxima und die Schriften der DDR

Gert Wunderlich  
4. Juli 2006

Zum Finale der tgm-Saison 2005/06: Gert Wunderlich aus Leipzig. Der Vater der Maxima berichtete ausführlich und anschaulich über die Tradition der Schriftherstellung in Leipzig und Dresden seit dem 19. Jahrhundert, erwartungsgemäß mit einem Schwerpunkt auf dem 1953 gegründeten VEB Typoart Dresden.

Apropos anschaulich, Wunderlich hat unzählige Beispiele der bekannteren

(Leipziger Antiqua) wie auch der unbekannteren Schriften (Freundschafts-antiqua) von Typoart nicht nur digital über den Beamer gezeigt, nein, er hatte sie gleich mitgebracht. Man hatte also nach dem Vortrag die Möglichkeit, sich die Anwendung der Typoart-Schriften in analoger Form, also in Büchern und auf Plakaten, anzuschauen. Wunderbar, Herr Wunderlich.

Der zweite Teil des Vortrags beschäftigte sich mit dem Wunderlichen Meisterwerk, der Maxima. Auf eine maximale Anwendungsbreite hin konzipiert, verfügt sie über insgesamt 26 Schnitte: von zart bis extrafett, Mediävalziffern und Kapitälchen, verschiedene kyrillische und griechische Varianten, eine Schulschrift und sogar eine Egyptienne. Im analogen Fotosatz, wohlgermerkt (und als Holzlettern sowie als Typofix-Abreibebuchstaben), also lange vor der digitalen Ära.

Diese ist der Maxima dann nicht so gut bekommen. Zur Zeit gibt es laut Wunderlich keine offizielle digitale Version der Schrift zu kaufen. Er arbeitet aber an einer neuen Version. Wann und wo sie erscheinen wird, hat er nicht verraten. Bei der Typoart jedoch nicht; der Volks-eigene Betrieb hat seine Privatisierung nicht überlebt. *sl*

## Vom Lallen zu visuellen Sprachsystemen

Ruedi Baur  
17. Oktober 2006

Zunächst sah es gar nicht danach aus, aber dann wurde der ehrwürdige Saal im Schulgebäude an der Pranchstraße doch noch proppenvoll. Vor allem ein stattlicher Tross an Studenten samt etlichen Lehrkräften der FH Gestaltung aus Augsburg fiel dabei merklich ins Gewicht. Ruedi Baur's Anziehungskraft ist also ungebrochen, und auch inhaltlich bot sein Vortrag Interessantes und Diskussionswürdiges. Ausgehend von einer gesellschaftlichen Bestandsaufnahme der globalisierten post-postmodernen Umwelt und deren Phänomen der Repetition und Serienproduktion stellt er fest, dass sich im Bereich des weltweiten Corporate Designs großer Unternehmen mittlerweile fast alle Konzepte im Wesentlichen gleichen und ständig wiederholt werden. Baur geht davon aus, dass die Designer – und er schließt sich da durchaus mit ein – zu oft immer wieder auf die selben ausgetretenen Systematiken verfallen und deren Schemata redundant abrufen. So generieren sie im übertragenen Sinn nur visuelles »Lallen«, das nichts artikuliert und wenig aussagt. Sein Vorschlag klingt vielversprechend, verlangt im Einzelnen jedoch genauere Anschauung und Erklärung: Offenere Systeme müssten

geschaffen werden, die kontextuell Bezüge herstellen und evolutiv entfaltet werden können. Ein visuelles Sprachsystem also, das spezifische »Laute« erzeugen und sich mit dem Unternehmen entwickeln kann.

Dass er seine These anschließend dem Publikum zur Diskussion stellte, bevor er mit Beispielen seiner Arbeiten dazu fortfahren wollte, erwies sich dann als Fehler. Teils durch sehr langatmige und monologisierende Stellungnahmen und einen äußerst unqualifizierten Einwurf, der gar nicht auf das Thema einging, zerrann die Zeit. Da sich anscheinend keine Möglichkeit fand, die festgesetzte Schließung des Saales nach hinten zu verlegen, musste Ruedi Baur den Vortrag nach der Hälfte abbrechen. Schade vor allem für die vielen Studenten, unter ihnen viele Erstsemester, die in erster Linie auf Baur's eigene Arbeiten gespannt waren. *rs*

## 52. TDC-Show und 3. Münchner Typotag in München

Die Münchener Design- und Kommunikationsagentur Kochan & Partner hatte am 14. September zum 3. Münchner Typotag mit anschließender Eröffnung der 52. TDC-Show geladen.

Der Typotag war wegen Umbauarbeiten auf einen »Typonachmittag« reduziert. Drei Vorträge standen auf dem Programm:

Zuerst sprach Sebastian Mends-Cole, Freund des Hauses und Partner des mit dem Umbau im Hause beauftragten Gestaltungsbüros über die »Typographie des Grundrisses – Ein Versuch den ambivalenten Zusammenhang zwischen der Gestaltung von Plänen und der Umsetzung im gebauten Raum darzustellen«. Hochinteressant, wie bei der innenarchitektonischen Planung über die bestehende Struktur der Architektur die neue Nutzerstruktur gelegt wird – und auch, wie das in Plänen veranschaulicht wird. Trotzdem, mit Typografie hatte das nichts zu tun und man hätte es so auch nicht am Typotag erwartet.

Viel mehr die Erwartungshaltung der Zuhörer traf dann der Vortrag von Nancy Skolos und Tom Wedell »Combining Type and Image«. Komplet in amerikanischen Englisch gehalten, was bei schnellem Redefluss das Verständnis doch erschwerte, begeisterte der Vortrag durch die Fülle der hervorragenden Beispiele. Die Systematisierung der Text/Bildzuordnungen und den folgenden Untergliederungen (von »type ignoring space and form« über »fusion«, »inversion« zu »type and space separated« etc.) ist genaueres Studium wert.

Deshalb hier auch der Hinweis auf das Buch der Referenten, das die Basis des Vortrags bildet:

»Type, Image, Message: A Graphic Design Layout Workshop« von Nancy Skolos und Tom Wedell; Verlag: Rockport Publishers, 2006, ISBN 159253189X

Der dritte Vortrag von Herbert Lechner und Martin Summ, Mitarbeitern des Hauses, war eine »Einführung und kritische Würdigung« der anschließend eröffneten 52. TDC-Ausstellung. Sie zeigten einige ihrer Lieblingsexponate und stellten fest, dass in der diesjährigen Auswahl große Experimente fehlten, vieles in der Idee stecken bliebe, bzw. über die angepeilte Idee hinausgeschossen würde.

Sie hatten damit sicher Recht, aber nachdem im vergangenen Jahr fast nur Retro und selbstreferentielle Arbeiten zusehen waren, bot die diesjährige Ausstellung sehr viel Sehenswertes und »kreativ Neues«.

Sie wurde dann, mit inzwischen auch zahlreich neu dazugekommenem Publikum, von Boris Kochan und Dr. Hajo Eickhoff (siehe auch Buchbesprechungen) routiniert eröffnet. Mit Imbiss und Getränken bestens versorgt, gingen die Diskussionen über die ausgestellten Arbeiten dann in eine »Lange Nacht der ausgezeichneten Typen« über.

Die Ausstellung war, als erste Station in Europa, bei Kochan & Partner vom 15. bis 30. September zu sehen. Dem Ausrichter kann man nur ganz herzlich für sein (aufwendiges) Engagement danken. Es ist eine große Bereicherung für die kreative Szene im Münchner Raum. *ml*

### | IM INTERNET ENTDECKT

#### Papier

Von Aconda Paper in Spanien bis Ziegler Papier in der Schweiz. Umfassende und weltweite Übersicht über Papierhersteller und ihre Produkte. Inklusive Suchdefinition nach Papiersorten. [www.paperandprint.com/mill-branded-products/](http://www.paperandprint.com/mill-branded-products/)

#### Lexikon

Begriffe aus der Druck- und Computertechnik werden hier erläutert. Aufgelistet von A bis Z. [www.rotakon.de/Deutsch/05\\_Infothek/xUnterpunkte/Lexikon.html](http://www.rotakon.de/Deutsch/05_Infothek/xUnterpunkte/Lexikon.html)

#### Internet 1

Was ist »Web 2.0«? Der Verlag O'Reilly bietet unter dem Namen »Web 2.0 zum Mitmachen« eine kostenlose Broschüre im PDF-Format zum Download an. Begriffe und neue Entwicklungen des Webs werden vorgestellt. [www.oreilly.de/topics/web20\\_about.html](http://www.oreilly.de/topics/web20_about.html)





bibliophilen Schätzen und zeitgenössischem Design. Zu den geplanten Zielen gehört unter anderem das Museum für angewandte Kunst (MAK) mit seiner beeindruckenden Design- und Kunstblättersammlung. In der Österreichischen Nationalbibliothek werden wir im Tiefspeicher Bucheinbände und im Prunksaal andere bibliophile Schätze aufstöbern. Das Stift Klosterneuburg bietet mit dem »Verduner Altar« nicht nur ein Schlüsselwerk der mittelalterlichen Kunstgeschichte, es hält in der Stiftsbibliothek auch noch weitere Preziosen bereit, in die nur selten Einblicke gewährt werden.

Doch auch in die aktuelle Gestalterzene Wiens werden wir unsere Nase stecken: In Zusammenarbeit mit der tga sind Atelierbesuche, Vorträge und spannende Diskussionsrunden geplant.

Wenn Sie an einer Teilnahme interessiert sind und nicht im E-Mail-Verteiler der tgm stehen, schicken Sie uns ein Fax oder eine Postkarte, damit wir Sie zu gegebener Zeit mit den nötigen Informationen versorgen können.

**Termin:** Donnerstag, 15. 3. 2007 bis Sonntag, 18. 3. 2007

**Teilnahmegebühr:**

350 Euro (im Doppelzimmer),  
385 Euro (im Einzelzimmer);  
inklusive An-/Abreise im Bus, Hotel  
(Übernachtung/Frühstück), Kosten  
für Eintritte und Führungen, Fahrkarten  
für öffentliche Verkehrsmittel;

**Anmeldung:** Bitte bis 9. 2. 2007 schriftlich  
oder über [www.tgm-online.de](http://www.tgm-online.de) an das  
tgm-Büro. Die Teilnehmerzahl ist auf 30  
begrenzt! *rpg*

## | SYMPOSIUM

### Tagessymposium zum Stand der Technik

Wie bereits im Jahresprogramm angekündigt, wird ein Tagessymposium zum Stand der Technik im Frühjahr stattfinden. Veranstaltet in Zusammenarbeit mit »x-medial« im bayerischen Zentrum für Druck- und Medien wird diese Veranstaltung in deren Seminarräumen in

Ismaning stattfinden. Geplant ist hierfür Freitag, der 4. Mai 2007. Alle tgm-Mitglieder, die Mitglieder des VDMB, des fdi und sonstige Interessierte sind herzlich dazu eingeladen. Das Programm enthält mehrere 30- bis 45-minütige Vorträge zum Stand der Technik und über die Entwicklungstendenzen in den Bereichen der automatisierten Druckvorstufe, datenbankgestützten Produktion, Schnittstellen im Produktionsablauf, z.B. Datenübernahme, Trends in der Papierherstellung und bei der Entwicklung von konventionellen und digitalen Druckmaschinen/-systemen, Druck, Prozessstandard Offset und buchbinderische Weiterverarbeitung. Als Referenten werden Fachleute aus dem VDMB, der FOGRA, der pts, der Maschinenhersteller und anderen Institutionen und Fachjournalisten gewonnen.

Der »Tag der Technik« richtet sich an alle, die ihr Wissen über den aktuellen Stand der Technik in allen Produktionsschritten der Druck- und Medientechnik auffrischen und ihren Horizont erweitern wollen, und um vorausschauend und technikbewusst arbeiten zu können.

Die Teilnehmerzahl ist auf max. 80 Personen begrenzt. Die Höhe des Teilnehmerbeitrags für den gesamten Tag inklusive Mittagessen, Kaffee und Getränke wird rechtzeitig über den tgm E-Mail-Newsletter bekannt gegeben, ebenso die Anmeldemodalitäten. *mh*

## | VORSCHAU TGM-PROGRAMM 2006/07

**Jahresthema: Systematische Gestaltung**  
(Änderungen vorbehalten)

## Vorträge

12. Dezember 2006  
**Produktdesign und Typografie**  
*Axel Thallemer, München/Linz*

9. Januar 2007  
**Systematische Buchgestaltung?**  
*Jost Hochuli, Sankt Gallen*

13. Februar 2007  
**Basel und die »Basics in Design and Typography«**  
*Wolfgang Weingart, Peter Olpe, Stephan Primus und Dorothea Flury, Basel*

13. März 2007  
**Rastersysteme**  
*Hans Rudolf Bosshard, Zürich*

17. April 2007  
**Farben zwischen Licht und Dunkelheit**  
*Ulrich Bachmann, Zürich*

8. Mai 2007  
**Entwurfssysteme in der Architektur**  
*Amandus Sattler, München*

12. Juni 2007  
**System, Qualität und Verantwortung**  
*Rudolf Paulus Gorbach, Utting*

3. Juli 2007  
**Das Strukturelle in der Musik**  
*Helmut Lachenmann, Stuttgart*

## Seminare

Dezember  
**Einführung in XML-gestütztes Publizieren**  
*Sebastian Lehnert, München*

Januar 2007  
**Scribble und Skizze**  
*Kai Büschel, Augsburg*

**Acrobat für Gestalter**  
*Alexander Krauth, Köln*

Februar  
**Herstellung heute**  
*Mattias Hauer und Peer Koop, München*

März  
**Erfolgreiche Unternehmensführung durch gezieltes Marketing**  
*Angela Semmler, München*

April  
**Handsatz: Die Regeln der Typografie be-greifen**  
*Christa Schwarztrauber, München*

**Grundlagen Farbe**  
*Ursula Borgmann und Olaf Wanke*

**Grundlagen Papier**  
*Rene Wilken, München*

**InDesign für Umsteiger**  
*Alexander Krauth, Köln*

Mai  
**Colormangement**  
*Karl Koch, Penzberg*

Juni  
**Raster in der Gestaltung**  
*Christiane Gerstung und Rudolf Paulus Gorbach, München*

Die tgm bedankt sich ganz herzlich bei der Papierfabrik Schleipen für das Papier und bei medienhaus Kastner, Wolnzach für den Druck dieser Vier Seiten.

### tgm-Büro

Unterbrunner Straße 27, 82131 Gauting  
Telefon 0 89-7147333  
Telefax 0 89-715301  
[www.tgm-online.de](http://www.tgm-online.de)

### Impressum

© 2006  
Typographische Gesellschaft München e.V.  
Redaktion: Michael Lang  
Autoren: Rudolf Paulus Gorbach, Matthias Hauer,  
Waltraud Hofbauer, Michael Lang, Sebastian Lehnert,  
Oliver Linke, Robert Strauch  
Titel-Gestaltung: gemäß CD von Christiane Gerstung  
und Waltraud Hofbauer  
Layout: Andrea Mogwitz  
Satz: aurum:media, Michael Bundscherer  
Schriften: Corpid  
Papier: Fly cream, 90 g/gm, holzfrei,  
spezialgeglättet mit 1,2-fachem Volumen  
der Papierfabrik Schleipen, Bad Dürkheim  
Druck: medienhaus Kastner, Wolnzach

t g m

